

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 30 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Interview Nr. 30

Herr K.

Ort: [in einer westdeutschen Metropole]

Termin: 13.9.2016

Dauer: 11 min

I Beschreiben Sie bitte Ihre jetzige Lebenssituation.

B Ja ich bin jetzt zurzeit bei der Diakonie [in dieser Stadt]. Im Sammlager beschäftigt. Und diese Stelle hat mir das Jobcenter vermittelt.

I Welche Ereignisse in Ihrem Leben haben Sie geprägt?

B Da gibt es so viele, da müsst ich jetzt / (...) das ist einfach zu viel.

I Erzählen Sie etwas von Ihrer Arbeit.

B Die Arbeit mache ich gerne, nur die Bezahlung gefällt mir nicht.

I Seit wann sind Sie arbeitslos und wie kam es dazu?

B Ja arbeitslos bin ich ja jetzt nicht mehr. Arbeitslos war ich davor etliche Jahre, und weil ich was machen wollte, bin ich eben zum Jobcenter gegangen und die haben mir dann die Stelle in der Diakonie vermittelt.

I Wie hat sich Ihr Leben durch die Langzeitarbeitslosigkeit verändert?

B Ja auf Dauer ist es natürlich (...) ja, frustrierend und langweilig, wenn man arbeitslos ist.

I Versteh ich. (...) Wie ging Ihr Umfeld mit der Arbeitslosigkeit um? Also Ihr Freund, Verwandte. Wie sie damit umgegangen sind, als Du arbeitslos geworden bist.

B Freunde sind (...) haben mehr Verständnis dafür gehabt. Im Bekanntenkreis ist es natürlich weniger. Also die haben kein Verständnis dafür gehabt.

I (...) Wie empfinden Sie selbst Ihre Arbeitslosigkeit?

B Ja wie gesagt, ich (...) das ist auf Dauer, ist es frustrierend. (...) Und langweilig. (...) Und ich wollte auch wieder was machen halt.

I Welche Unterstützung bekommen Sie? Sind Sie zufrieden damit?

B Ich würde gerne, also (...) ich würde gerne mehr verdienen als 1,30 Euro. Also entweder Mindestlohn (...) oder halt eben eine Anstellung, (...) für ein Jahr oder mehrere Jahre.

I Versteh ich. (...) Welche Erfahrung haben Sie mit der Arbeitsplatzsuche gemacht?

B Davor hab ich bei Zeitarbeitsfirmen gearbeitet. Wo man auch halt eben schnell Arbeit bekommt. Also wenn man bei Zeitarbeitsfirmen Arbeit sucht.

I Wann waren Sie zum letzten Mal wählen?

B Ja, ich gehe gar nicht wählen. Ist halt eben so. (...) Ich mache das nicht. Weil ich mir nichts davon verspreche.

I Ja, warum gehen Sie nicht mehr zur Wahl? Hast Du gerade schon gesagt.

B Ja, habe ich ja gerade eben schon gesagt.

I Gibt es oder gab es dafür einen bestimmten Grund, ein bestimmtes Erlebnis oder Ereignis?

B Ja, ich verspreche mir eben halt nichts davon. Also (...) ich finde es bringt nichts, wenn ich wählen gehe. Es sehen zwar andere anders, aber (...) ich sehe das halt eben so.

I Was müsste passieren, damit Sie wieder zur Wahl gehen?

B Ich finde das halt eben bei den Schweizern gut, die haben Volksentscheide zu allen wichtigen Entscheidungen. Und wenn es sowas in Deutschland gäbe, dann würde ich auch wieder wählen gehen.

I Gingen Ihre Eltern zur Wahl oder Ehemann, Frau, Freunde?

B Soweit ich weiß, ja.

I Was sind die wichtigsten Punkte, die eine Partei Ihrer Meinung nach unterstützen muss?

B Ja, wie gesagt ich gehe nicht wählen. Im Grunde genommen interessiert mich das auch nicht so.

I Falls heute Wahlen wären und würden Sie zur Wahl gehen, welche Partei würden Sie am ehesten wählen und warum?

B Ja, das mach ich ja nicht, das hab ich ja gesagt. (...)

I Trauen Sie den Parteien die Lösung der Probleme zu oder müsste etwas ganz anderes passieren?

B Ja wie gesagt, ja, (...) ich vertraue halt eben Parteien nicht so viel. Setz da mehr auf (...) auf Volksentscheide.

I Genau. (...) Wie stehen Sie zu direkten Volksabstimmungen wie zum Beispiel in der Schweiz?

B Ja, das ist ja das, was ich gut finde. Es müsste halt eben nur halt eben geändert werden dann hier in Deutschland. Ist die Frage, ob es kommt.

I Wie würden Sie die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation beschreiben?

B Es ist kompliziert. (...) Das kann man nicht in ein paar Sätzen (...) wie soll ich das beschreiben? (...) Ich meine den Deutschen geht es natürlich noch gut. Finanziell geht es den Deutschen gut, also. Also so schlecht steht Deutschland nicht da.

I Wie bilden Sie sich Ihre Meinung zu politischen Themen?

B Ich habe mich früher mal mehr für Politik interessiert, jetzt interessiere ich mich nicht mehr für Politik. Jetzt mehr für Wirtschaft.

I Hatten Sie schon einen direkten Kontakt mit Politikern, welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

B Direkten Kontakt so nicht eigentlich. (...)

I Würden Sie den Kontakt mit der Politik wünschen?

B Nicht unbedingt, sage ich mal.

I Wie gut fühlen Sie sich von der Politik vertreten, haben Sie Vertrauen in die Politik? (...) Wenn Ja, warum? Wenn Nein, warum? (...) Sind Sie enttäuscht?

B (unv.) hatte ich für mich. (...) Ich fühle mich nicht gut vertreten, weil ich kein Mitspracherecht bei allen wichtigen Entscheidungen habe. Und, ja, das wäre es auch schon.

I Welche Wünsche haben Sie an die Politik, was erhoffen Sie sich von ihr?

B Ja, ich wünsche mir Volksentscheide. Gut das [es wäre gut], wenn die Politiker nicht einfach so (...) so machen [könnten]. Da müsste wahrscheinlich mehr Druck vom Volk kommen. Das Volk müsste mehr Druck machen und müsste die Forderungen stellen. (...)

I Wie haben Sie / Sich Ihr politische Ein.. (unv.) [Einstellungen während] Ihres Lebens verändert?

B Ja, früher war ich halt eben naiv, was das anbelangt. (Interviewer lacht) Weiß jetzt nicht, wie lange das her ist. Und jetzt, bin ich mehr unpolitisch, also (...) wie schon gesagt.

I Wo sehen Sie sich für die meisten Einflussmöglichkeiten - Europa, Bund, Land, Kommune, Stadtteil, direkte Nachbarschaft?

B Worauf ich da Einfluss nehmen kann?

I Mhm (bejahend) (...) Einflussmöglichkeiten.

B Stadt, Land, Bund?

I Mhm (bejahend) Europa, Bund, Land, Kommune, Stadtteil, direkte Nachbarschaft. So was.

B Ach so. (...) Sicher, man kann sich sozial engagieren. Du kannst dich irgendwo engagieren. (...) (...) Im Bund und bei der Stadt. (...)

I Wie wichtig finden Sie es, dass sich Menschen engagieren?

B Politisch jetzt?

I Mhm (bejahend)

B Wenn du politisch was verändern willst, dann musst du, wenn dich das interessiert / dann kannst auch versuchen, was zu machen. Dann musst du dich irgendwie engagieren politisch,

wenn du was verändern willst.

I Es kommen persönliche Fragen. Erzählen Sie etwas über Ihre Familie. In welchen Berufen sind, waren Ihre Eltern, Kind und nächste Angehörige tätig? (...) Was sie gemacht haben, beruflich und so. (unv.)

B Beruflich. (...) Meine Mutter war ganz früher mal bei der [Name der Firma – Motorenhersteller] angestellt. Also hier bei der Pförtnerung (unv.) bei [Name der Firma]. Und mein Vater war Heizungs- und Klimamonteur. (...)

I Wurde in Ihrer Familie über politischen Themen diskutiert?

B Teils teils. Aber ohne (...) Ergebnisse oder Aussage.

I Engagiert sich jemand politisch aus Ihrer Familie oder hat sich früher jemand aus Ihrer Familie politisch engagiert?

B Nein.

I Gar nicht.

B Nein.

I Wo engagieren Sie sich, was machen Sie in Ihrer Freizeit? Also was machst Du in der Freizeit?

B Politisch?

I Nicht politisch.

B (Keine Antwort, lange Pause)

I Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen?

B (...) (unv.) wenn es um meine Gesundheit geht. (...) Ja, vielleicht die berufliche Entwicklung / Meine berufliche Entwicklung noch.

I Warum machen Sie bei diesem Interview mit? (lachend)

B Ja weil ich eben mal wissen wollte (lachend), was für Fragen gestellt werden. (lachend) (...) (beide lachen)

I Möchten Sie sonst noch etwas sagen?

B Nein.